

Ilit Azoulay

Queendom مَلِكُوت מַלְכוּת

Navigating Future
Codes

20
JAHRE
Museum am
Mönchsberg



Museum der Moderne
Salzburg





KÖNIGINNEN AUS VERGANGENHEIT, GEGENWART & ZUKUNFT

Tina Teufel

Das Ringen von Frauen und Künstlerinnen um ihre Freiheit und ihre Erzählungen stehen im Mittelpunkt der ersten Ausstellung in Österreich von Ilit Azoulay (1972 Tel Aviv-Jaffa, IL), einer in Berlin lebenden israelischen Künstlerin mit marokkanischen Wurzeln. Wenn wir darüber nachdenken, wie Frauen miteinander umgehen, kommen uns nicht unbedingt Großreiche, Kriege und Held:innen in den Sinn, sondern durchaus auch matriachale Gemeinschaften oder ein Kreis von Frauen, die aufeinander eingehen und sich gegenseitig in ihrer Entwicklung unterstützen. Seit Jahrhunderten kämpfen Frauen darum, sich von der Männerherrschaft zu befreien und ihren Stimmen Gehör zu verschaffen. Doch noch immer wird in vielen Gesellschaften in aller Welt Geschichte nicht im selben Maß von Frauen wie von Männern geschrieben. Im Rahmen ihrer forschungsbasierten Praxis erkundet Azoulay Geschichte und Geschichten, Archive und Schriften und Visualisierungen jenseits einer männlichen, weißen, westlichen, autoritären und durch den Nationalstaat bestimmten Perspektive. In *Queendom* geht sie Alternativen zu dieser männlich dominierten und eurozentrischen Form des Geschichtenerzählens und der Weitergabe von Wissen nach, die der Geschichte, wie sie seit dem 19. Jahrhundert gelehrt wird, zugrunde liegt.

Als Quelle von Bildern und technischen Forschungsergebnissen diente Azoulay das umfangreiche Archiv eines weißen europäischen Kunsthistorikers: des österreichisch-britischen jüdischen Gelehrten David Storm Rice (1913 Wien, AT – 1962 London, UK). Er war Spezialist für islamische Kunst und Archäologie und insbesondere für tauschierte Metallgefäße des islamischen Kunsthandwerkers des Mittelalters.¹ In Fachkreisen wurde auch seine künstlerische Begabung gerühmt.²

¹ „Der Begriff ‚islamische Kunst‘ meint allgemein Kunst, die ab dem 7. Jahrhundert in einem riesigen Gebiet entsteht, das den Nahen Osten, Nordafrika, Spanien, Iran und Zentralasien umfasst. Er meint keine religiöse, sondern eine kulturelle Zuordnung, die Arbeiten in vielfältigen künstlerischen Gattungen von Menschen verschiedener religiöser und ethnischer Zugehörigkeit umfasst.“ Ilit Azoulay: *Queendom. The Israeli Pavilion at the 59th International Art Exhibition – la Biennale di Venezia*, hrsg. von Shelley Harten, Ausst.-kat. (Berlin: DISTANZ

Azoulay, die sich Rices Werk mit großer Hingabe widmete, scannte eine Auswahl makrofotografischer Aufnahmen aus seinem umfangreichen Archiv ein.³ Sie wählte auf digitalem Weg Details der tauschierten Gefäße aus und manipulierte das Material. Rices mit großer Kunstfertigkeit aufgenommene Fotografien machen die kleinsten Feinheiten sichtbar, was es ihr ermöglichte, bei der Digitalisierung der Metalloberflächen und Schweißtechniken ebenfalls mit größter Genauigkeit vorzugehen. Im Prozess konzentrierte Azoulay sich insbesondere auf Details, „die nach Orientierung zu verlangen schienen [...] und in denen sich reale und imaginäre Geografien überlagern“⁴ und verwandelte die zumeist männlichen Protagonisten entweder in weibliche Figuren – Königinnen – oder in nichtbinäre Gestalten. Ihr eigenes dabei entstehendes Archiv erlaubte es der Künstlerin, aus zahlreichen Objekten und Details, die auf seinen Blättern wie Puzzleteile erschienen, mit digitalen Mitteln insgesamt zehn Panels zu schaffen, die jeweils die Geschichten zu jeder Königin vermitteln. Diese steht für eine feministische Herangehensweise an das Erzählen: als Kriegerin, Heilerin, Wächterin und in zahlreichen anderen Rollen. Ähnlich wie bei Collagetechniken und traditionellen Formen weiblichen Kunsthandwerks sammelte sie Elemente von Geschichten und ordnete sie neu an, um eine alternative Sichtweise zu entwickeln und Stimmen hörbar zu machen, die seit jeher durch patriarchale Dominanz und Machtstrukturen zum Schweigen gebracht oder überhört werden. Durch den Ausdruck der Panels verleiht sie den digitalen Fotomontagen materielle Gestalt in großen panoramaartigen Gebilden, die – in der Ausstellung – mit zwei Arten von akustischen Elemente verknüpft sind: Gedichten der Künstlerin und sogenannten Übertragungen, die in der Zusammenarbeit mit der palästinensischen Lichtarbeiterin Maisoun Karaman entstanden und sich in unsere Gegenwart und Wirklichkeit hinein entfalten. So hat

Verlag, 2022), S. 355.5⁹. Zudem legt der deutsche Islamwissenschaftler Thomas Bauer von der Universität Münster in seinem Buch *Warum es kein islamisches Mittelalter gab* dar, der Begriff „mittelalterlicher Islam“ „sei unpräzise, lasse Fehlschlüsse und Herabsetzung zu, exotisiere“; siehe Andreas Vogl, „Mythos ‚islamisches Mittelalter‘“, *disorient*, 1. Februar 2019, <https://www.disorient.de/magazin/mythos-islamisches-mittelalter> (Zugriff am 17. November 2023).

² „Diese bemerkenswerte Verbindung der Vorstellungskraft und des Humanismus des Künstlers mit der äußersten Genauigkeit des Wissenschaftlers hob Storm Rice von seinen Kollegen ab.“ J.B. Segal, „Obituary: David Storm Rice“, *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 25, Nr. 3 (Oktober 1962), S. 666–671, <https://www.jstor.org/stable/610989> (Zugriff am 22. Dezember 2023).

³ Das Archiv umfasst außerdem Vortragsnotizen, Reisefotografien und Fotokopien von Kontextmaterialien. Dank des Einsatzes der Künstlerin ist es mittlerweile ein wichtiger Bestand der Sammlung des L.A. Mayer Museum for Islamic Art in Jerusalem, wo es derzeit analysiert und vollständig digitalisiert wird, um bald online für weitere wissenschaftliche Verwendungen zur Verfügung zu stehen.

⁴ *Ilit Azoulay: Queendom*, S. 357⁹. Zu Einzelheiten ihres Kodierungssystems siehe S. 62–63.

die Künstlerin in *Queendom* eine nichthierarchische Fluidität in ihrem Verständnis von einer möglichen Blüte des Geschichtenerzählens entworfen, die an die jahrhundertelange Geschichte des Quilting als eines Mediums weiblicher spiritueller Selbstbefreiung und Erzählpraxis erinnert.⁵

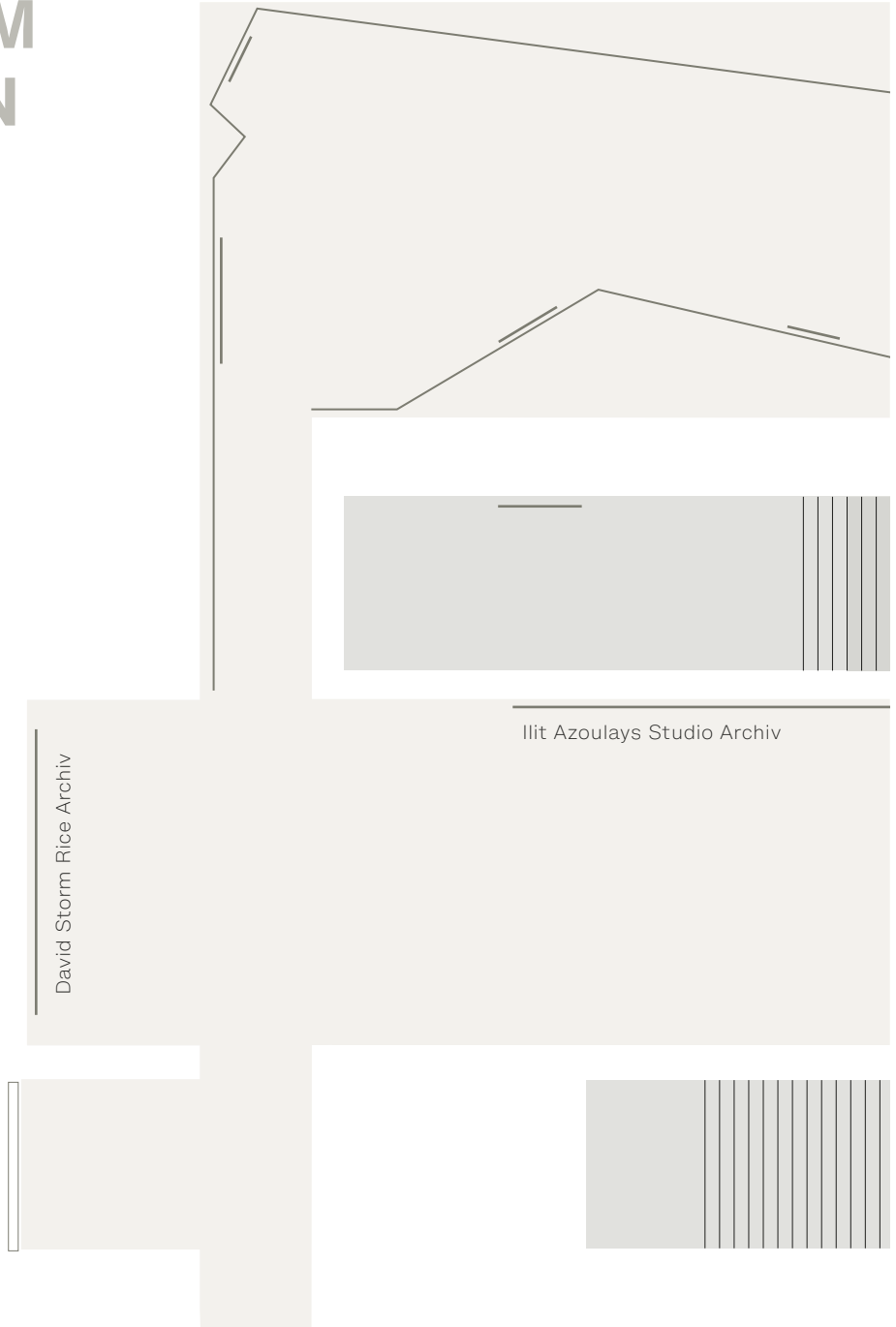
Der atlantikblaue Teppich in der Ausstellung fügt *Queendom* eine weitere Schicht hinzu: Er verweist auf die Farbe Ultramarin, die Azoulay mit den Reichen der Königinnen verbindet.⁶ Sie wurde in Europa wie im Nahen Osten in Kunst und Kunsthandwerk als Symbol für die abgrundtiefe Weite des Universums und das Spirituelle, dieser Welt Entrückte verwendet. Sie öffnet den Ausstellungsraum für das Unterbewusste und zusätzliche Ebenen von Stimmen, die sich im kollektiven Wissen der Besucher:innen entfalten und so das Projekt *Queendom* als gemeinschaftliches Werk bereichern. Die überbordende visuelle Vielfalt der Panels, die wiederkehrenden Klänge und die Möglichkeit einer Vertiefung in die Archive, aus denen sie sich speisen, bilden einen natürlichen Kreis, der sich schließt und zugleich wieder öffnet, Vergangenheit, Gegenwart, und Zukunft in einem umfasst und uns in die universelle Sprache der vielstimmigen Reiche des *Queendom* eintauchen lässt, die sich im Museum materialisiert.

⁵ Siehe Isis Davis-Marks, „How Quiltmaking’s Deep Traditions Are Influencing Contemporary Art“, *Arts.net*, 22. Oktober 2020, <https://www.artsy.net/article/artsy-editorial-quiltmakings-deep-traditions-influencing-contemporary-art> (Zugriff am 29. Dezember 2023).

⁶ „Das Wort ‚ultramarinus‘ bedeutet wörtlich ‚jenseits des Meeres‘, weil das Pigment aus Lapislazuli aus Minen in Afghanistan hergestellt wurde, der von italienischen Händlern im 14. und 15. Jahrhundert nach Europa gebracht wurde.“ Shelley Harten, „The Queendom Is Reigned by Art“, in *Ilit Azoulay: Queendom*, S. 135°.

RAUM PLAN

Ebene 2



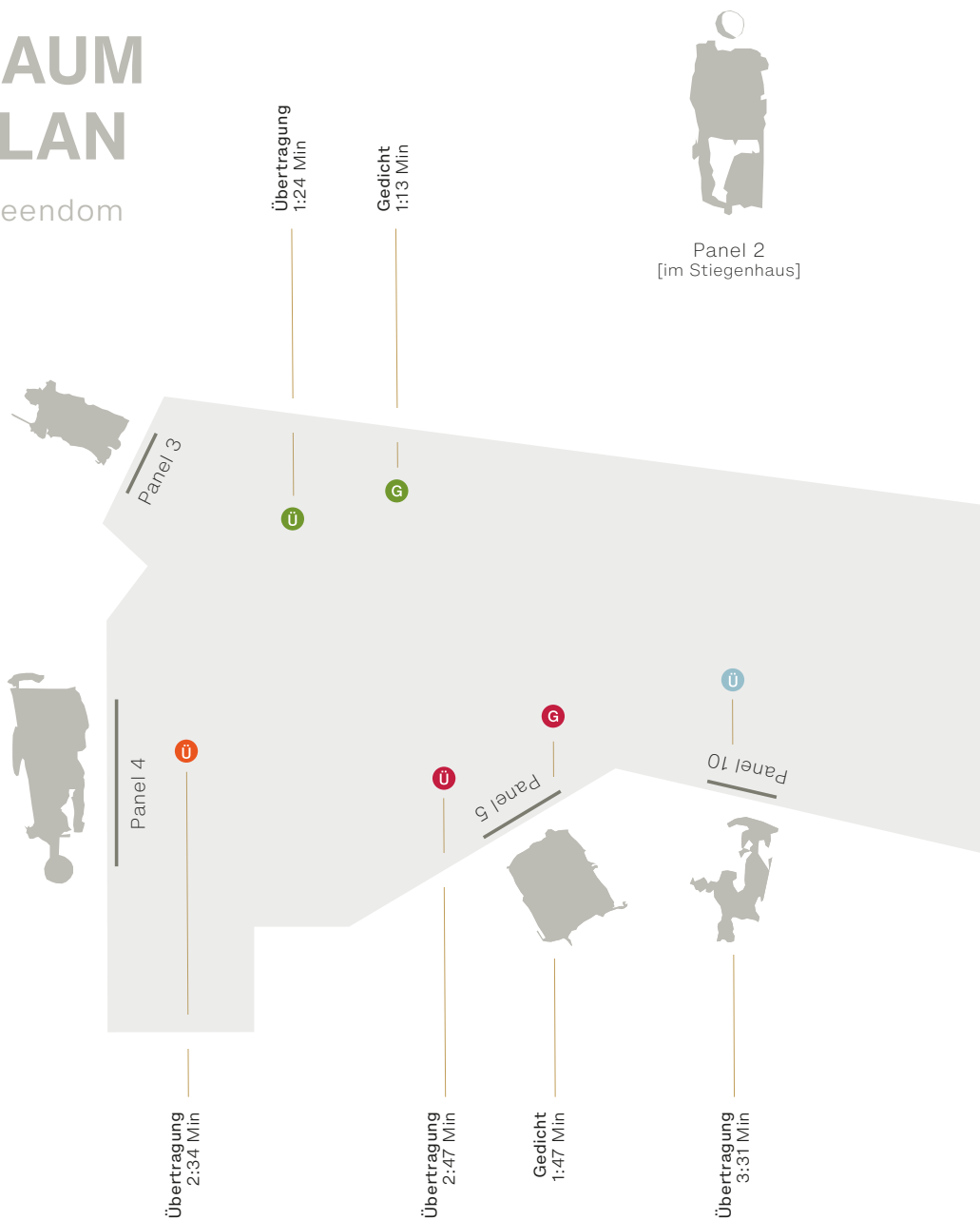
Queendom

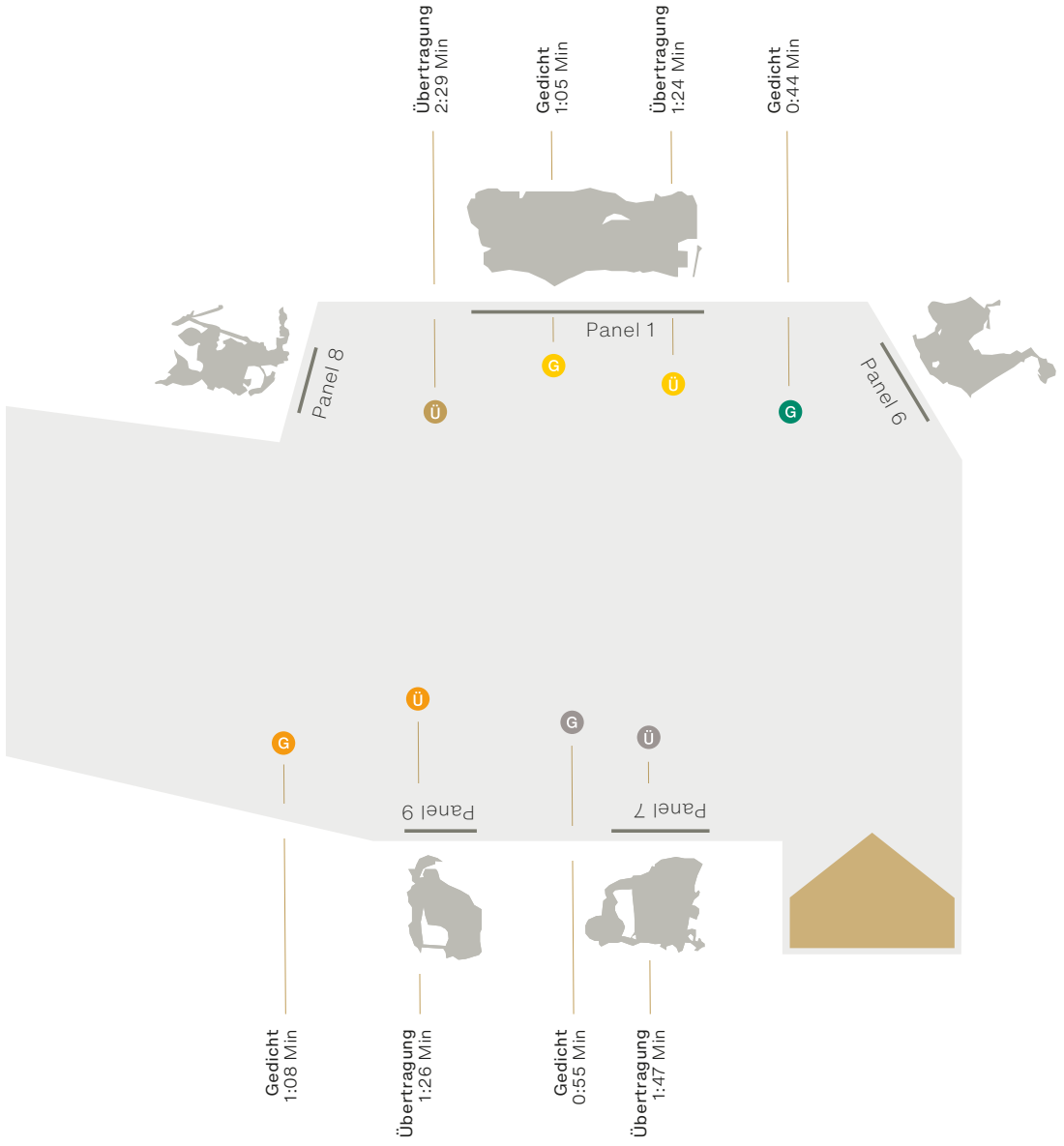
Intro

Heart to
Heart

RAUM PLAN

Queendom





QUEENDOM

Panel 1 - 10



2

6

1

8

7

**Queendom
Panel 2**
395x150 cm

**Queendom
Panel 6**
160x182 cm

**Queendom
Panel 1**
160x395 cm

**Queendom
Panel 8**
130x115 cm

**Queendom
Panel 7**
150x204 cm



**Queendom
Panel 9**
165x129 cm

**Queendom
Panel 10**
135x96 cm

**Queendom
Panel 3**
215x135 cm

**Queendom
Panel 5**
199x157 cm

**Queendom
Panel 4**
140x355 cm





QUEENDOM, PANEL 2

2022, Tintenstrahldruck, 395x150 cm

Baptistère de Saint Louis, Syrien oder Ägypten, 13.–14. Jahrhundert, gehämmertes Messing mit Silber- und Goldeinlagen und Niello, Louvre, Paris, FR

Teller, Iran oder Zentralasien, 4. Jahrhundert, Silber vergoldet, British Museum, London, UK

Fould-Kübel, signiert von Muhammad ibn Nasir ibn Muhammad al-Harawi, Chorasán (heute Afghanistan) oder Rum (heute Türkei), spätes 12. – Mitte 13. Jahrhundert, Messing-/Bronzeguss mit Kupfer- und Silbereinlagen, Eremitage-Museum, St. Petersburg, RU

Tablett, aus dem Besitz von Badr al-Din Lu'lu', Atabeg von Mosul (herrschte 1234–1259), Mosul, Dschasira (heute Nordirak), gehämmertes Messing mit Silbereinlage, Victoria and Albert Museum, London, UK

Schreibfederkästchen, Syrien oder Ägypten, 704 AH / AD 1304–5, Messing mit Silber- und Goldeinlagen und Niello, Louvre, Paris, FR

Krug, Chorasán (heute Afghanistan), erste Hälfte 12. Jahrhundert, gehämmertes Messingblech mit Silbereinlage, Cleveland Museum of Art, Cleveland, OH, US

Holmes-Krug, West-Iran, ca. 1220–30, Messing mit Silber-, Gold- und Kupfer-einlagen, Museum of Fine Arts, Boston, MA, US

Krug, signiert von Ibrahim ibn Mawaliya, Mosul, Dschasira (heute Nordirak), erste Hälfte 13. Jahrhundert, Kupferguss mit Silber- und Kupfer-einlagen, Louvre, Paris, FR

D'Arenberg-Becken, gefertigt für den Ayyubiden-Sultan al-Malik al-Salih Najm al-Din Ayyub, Syrien, 1247–49, Freer Gallery of Art, Washington, DC, US

Fano-Becher, Syrien oder Ägypten, 13.–14. Jahrhundert, Bronzeguss und getriebenes Kupfer mit Gold- und Silbereinlagen, Bibliothèque Nationale de France, Cabinet des Médailles, Paris, FR

Becken, vielleicht Nordwest-Iran, 1384, Kupfer oder Bronze, wahrscheinlich im Türk ve İslam Eserleri Müzesi, Istanbul, TR

Kerzenhalter mit Enten, Chorasán (heute Afghanistan) (?), zweite Hälfte 12. Jahrhundert, Kupferlegierung mit Silber- und Rotkupfer-einlagen, ehemals Sammlung Harari, Louvre, Paris, FR

Räuchergefäß mit christlichen Priestern, Syrien, erste Hälfte 13. Jahrhundert, Messing mit Silbereinlage, Cleveland Museum of Art, Cleveland, OH, US

Tablett mit nestorianischen Priestern, Syrien, Mitte 13. Jahrhundert, Messing/Bronze mit Feinsilbereinlage, Eremitage-Museum, St. Petersburg, RU

Homburg-Krug, Mosul, Dschasira (heute Nordirak), 640 AH / AD 1242, Messing mit Silbereinlage, Keir Collection of Islamic Art, als Leihgabe im Dallas Museum of Art, Dallas, TX, US

Schloss, Iran, Alter, Material und Technik unbekannt, wahrscheinlich im Victoria and Albert Museum, London, UK

Krug, signiert von 'Iyas, Lehrling von 'Abd al-Karim ibn al-Turabi, Mosul, Dschasira (heute Nordirak), 627 AH / AD 1229, Messingguss mit Rotkupfer- und Silbereinlagen, Türk ve İslam Eserleri Müzesi, Istanbul, TR

Nisan Taşı, mongolisch-iranisch, Iran oder Syrien, erste Hälfte 14. Jahrhundert, Messingguss mit Silber- und Goldeinlagen, Mevlana-Museum, Konya, TR

Tablett, Syrien, 1240er Jahre, Messingblech mit Silbereinlage, Cleveland Museum of Art, Cleveland, OH, US

Becher von Florenz, Iran (?), spätes 13. – frühes 14. Jahrhundert, Messing graviert, wahrscheinlich im Museo Nazionale del Bargello, Florenz, IT

Vaso Veccovali, Chorasán (heute Afghanistan), ca. 1200, Bronze mit hohem Zinngehalt, mit Silbereinlage, British Museum, London, UK

Kanne, Iran, spätes 15. Jahrhundert, Bronze vergoldet, mit Silbereinlage, Walters Art Museum, Baltimore, MD, US

QUEENDOM, PANEL 6

2022, Tintenstrahldruck, 160x182 cm

Baptistère de Saint Louis, Syrien oder Ägypten, 13.–14. Jahrhundert, gehämmertes Messing mit Silber- und Goldeinlagen und Niello, Louvre, Paris, FR

Schreibfederkästchen, Syrien oder Ägypten, 704 AH / AD 1304–5, Messing mit Silber- und Goldeinlagen und Niello, Louvre, Paris, FR

Öllampe, Iran, 12.–13. Jahrhundert, Bronze mit getriebenem Muster, wahrscheinlich im Benaki Museum, Athen, GR

Räuchergefäß in Form einer Raubkatze (Fragment), Chorasán (heute Afghanistan), 12.–13. Jahrhundert, Kupferlegierung, Bronze, Verbleib unbekannt

Krug, Iran, 14. Jahrhundert, Messing mit Silbereinlage, ehemals Sammlung H. d'Allemagne, Verbleib unbekannt

Kesselpauke, Syrien oder Ägypten, Alter, Material und Technik unbekannt, wahrscheinlich in der Livrustkammaren, Stockholm, SE

Nisan Taşı, mongolisch-iranisch, Iran oder Syrien, erste Hälfte 14. Jahrhundert, Messingguss mit Silber- und Goldeinlagen, Mevlana-Museum, Konya, TR

Schreibfederkästchen, Syrien oder Ägypten, Mitte 14. Jahrhundert, Kupferlegierung mit Kupfer-, Silber- und Goldeinlagen, Museum für Islamische Kunst, Kairo, EG

Schale, gefertigt von Mahmud al-Kurdi, Nordwest-Iran, Südost-Anatolien, Ägypten oder Syrien (?), spätes 15. – frühes 16. Jahrhundert, Bronze, wahrscheinlich im Museo Stibbert, Florenz, IT

Plakette, Syrien oder Ägypten, Alter unbekannt, wahrscheinlich im Metropolitan Museum of Art, New York, NY, US

Kerzenhalter, Iran, 14. Jahrhundert, Messing mit Silbereinlage, ehemals Sammlung Garrand, wahrscheinlich im Museo Nazionale del Bargello, Florenz, IT

Krug (Korpus), Chorasán (heute Afghanistan), 12.–13. Jahrhundert, Messing mit Silbereinlage (?), Verbleib unbekannt

Kerzenhalter, Nordost-Iran oder Armenien, 12. Jahrhundert, Bronzeguss mit Reliefschmuck, ehemals Sammlung Harari, Verbleib unbekannt

Schale, signiert von Zayn al-Din 'Umar, Nordwest-Iran, Südost-Anatolien, Ägypten oder Syrien (?), spätes 15.– frühes 16. Jahrhundert, Messing mit Silbereinlage, wahrscheinlich im Museo Correr, Venedig, IT

Plakette, Ägypten, Alter und Material unbekannt, ehemals Sammlung Harari, Verbleib unbekannt

Schmuckloser Krug, Iran, 12. Jahrhundert, Material und Technik unbekannt, ehemals Sammlung Harari, Verbleib unbekannt

Schale, gefertigt von Mahmud al-Kurdi für 'Ali ibn Muhammad, Nordwest-Iran, Südost-Anatolien, Ägypten oder Syrien (?), spätes 15.– frühes 16. Jahrhundert, Bronze, wahrscheinlich im Nationalmuseum, Kopenhagen, DK

Panzer, keine Angaben verfügbar

Unbekanntes Gefäß, keine Angaben verfügbar





Stimme von Nadira

Du forderst mich auf, mich zu erklären,
doch ich bin jenseits von Worten, Logik und
Gedanken,
keine Rohheit, sondern die Wendungen und
Windungen des Geists sind meine
Lebensaufgabe.

Ich stehe an der Schwelle eines neuen
Zyklus,
erwarte deine Ankunft.
In diesem Augenblick
bin ich der frische Wind,
der die Überreste fortträgt.

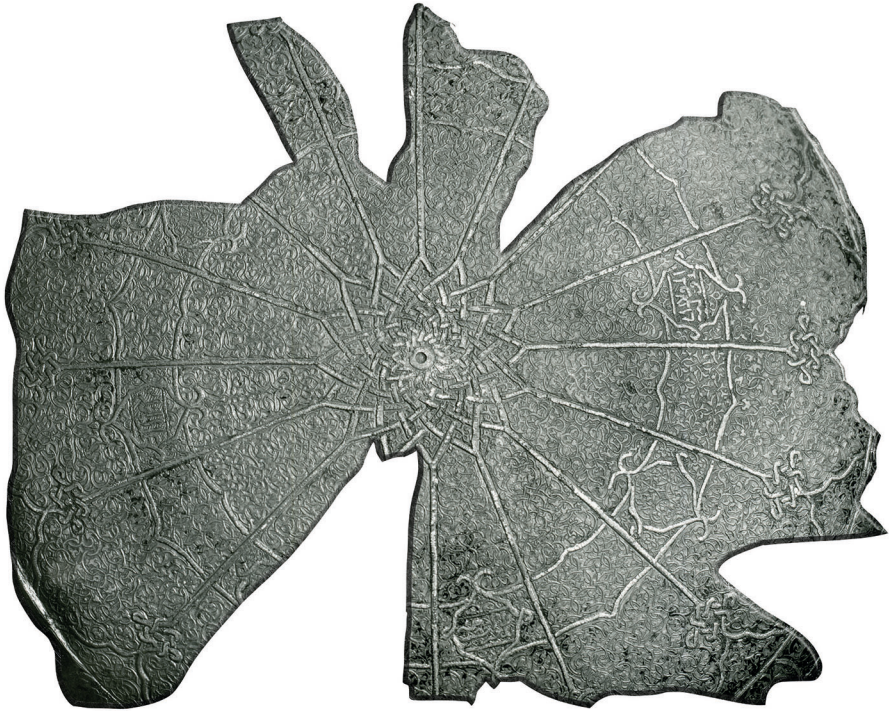


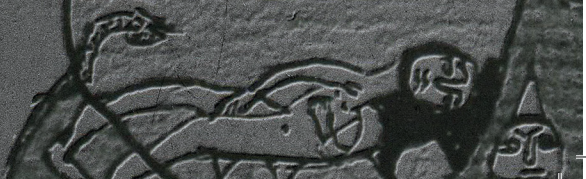
Abb. 1
Schale, gefertigt von Mahmud al-Kurdi,
Nordwest-Iran, Südost-Anatolien,
Ägypten oder Syrien (?),
spätes 15. - frühes 16. Jahrhundert
(Fragment)



ما يخدم عظم القديم

الذي يخدم في

الذي يخدم في





VOM METALLGEFÄSS ZUR KÖNIGIN

Beispiel 1 für eine Wissensweitergabe und -transformation



Holmes-Krug, West-Iran, ca. 1220-30
Fotografien von David Storm Rice



Von Ilit Azoulay
beschnittene
Fotografie



Fragment digital neu
verschleißt,
aus dem Studio Archiv
von Iliit Azoulay



Montage in Panel 1

1

VON DER TRUHE ZUR RITTERIN

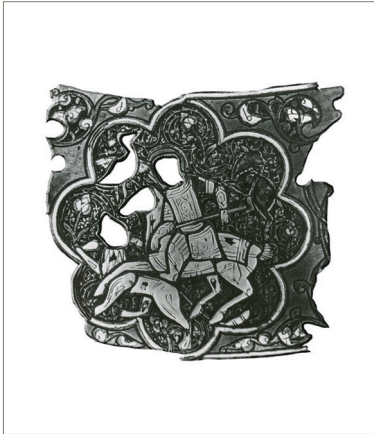
Beispiel 2 für eine Wissensweitergabe und -transformation



Truhe, keine Detailangaben verfügbar,
Fotografie von David Strom Rice



Ausschnitt, digital neu verschweißt,
aus dem Studio Archiv von
Ilit Azoulay



Digitales Fragment einer Barberini Vase, digital neu verschweißt, aus dem Studio Archiv von Ilit Azoulay



Montage der digitalen Fragmente in Panel 1

Der Wak-Wak Baum: Stimme von Soraya

Ich bin in dieser Position, weil ich es wünsche.

Ich bin es, die die Zweige abschneidet.
Die ihre Hände vom Verlangen befreit, zu erobern, zu erringen und festzuhalten.
Ohne die Welt zu verlassen, habe ich mich aus ihr zurückgezogen.

Um mich zu lösen, habe ich alle Bande durchtrennt bis auf die des Bewusstseins.

Ich besitze nichts.

Ich ergreife nichts.

Ich weiß nichts.

Ich will nichts.

Ich kann nichts tun.

Ich bin nichts schuldig.

Doch das ganze Universum strömt durch mich hindurch.

rice-174-033a



Abb. 2
Nisan Taşı, mongolisch-iranisch, Iran
oder Syrien, erste Hälfte 14. Jahrhundert
(Fragment)

QUEENDOM, PANEL 1

2022, Tintenstrahldruck, 160x395 cm

Holmes-Krug, West-Iran, ca. 1220–30, Messing mit Silber-, Gold- und Kupfereinlagen, Museum of Fine Arts, Boston, MA, US

Tablett, Syrien, 1240er Jahre, Messingblech mit Silbereinlage, Cleveland Museum of Art, Cleveland, OH, US

Fano-Becher, Syrien oder Ägypten, 13.–14. Jahrhundert, Bronzeguss und getriebenes Kupfer mit Gold- und Silbereinlagen, Bibliothèque Nationale de France, Cabinet des Médailles, Paris, FR

Präsentierteller, ehemals Eigentum des Seldschuken-Sultans Alp Arslan (herrschte 1063–1072), Iran, 459 AH / AD 1066–67, gehämmertes und ziseliertes Silber, vielleicht moderne Fälschung, Museum of Fine Arts, Boston, MA, US

Räuchergefäß mit christlichen Priestern, Syrien, erste Hälfte 13. Jahrhundert, Messing mit Silbereinlage, Cleveland Museum of Art, Cleveland, OH, US

Barberini-Vase, Aleppo oder Damaskus, Syrien, 1239–60, gehämmerte Kupferlegierung mit Silbereinlage, Louvre, Paris, FR

Schatulle, Naher Osten oder Iran, 13.–14. Jahrhundert (im 16. Jahrhundert nachbearbeitet), Messingguss, teilweise mit Silbereinlage und schwarzer Verbindung, Victoria and Albert Museum, London, UK

Henderson-Dose (mit christlichen Szenen), Syrien, Mitte 13. Jahrhundert, Bronze und Messing mit Silber- und Kupfereinlagen, Victoria and Albert Museum, London, UK

Teller, Iran oder Zentralasien, 4. Jahrhundert, Silber vergoldet, British Museum, London, UK

Kerzenhalter, gefertigt von Hajj Isma'il, intarsiert von Muhammad ibn Fattuh, Mosul, Dschasira (heute Nordirak), Mitte 13. Jahrhundert, Kupferlegierung mit Silbereinlage, ehemals Sammlung Harari, Museum für Islamische Kunst, Kairo, EG

Homberg-Krug, Mosul, Dschasira (heute Nordirak), 640 AH / AD 1242, Messing mit Silbereinlage, Keir Collection of Islamic Art, als Leihgabe im Dallas Museum of Art, Dallas, TX, US

Kerzenhalter, Ägypten oder Syrien, 14. Jahrhundert, Messing mit Silbereinlage, ehemals Sammlung McMullan, Verbleib unbekannt

Bobrinsky-Kübel, Herat, Chorasán (heute Afghanistan), 559 AH / AD 1163, Bronze mit Kupfer- und Silbereinlagen, Eremitage-Museum, St. Petersburg, RU

Schale, Ägypten oder Syrien, 13.–14. Jahrhundert, Messing mit Silber- und Goldeinlagen, ehemals Sammlung Harari, Verbleib unbekannt

Baptistère de Saint Louis, Syrien oder Ägypten, 13.–14. Jahrhundert, gehämmertes Messing mit Silber- und Goldeinlagen und Niello, Louvre, Paris, FR

Vaso Vescovali, Chorasán (heute Afghanistan), ca. 1200, Bronze mit hohem Zinngehalt, mit Silbereinlage, British Museum, London, UK

Amtsstab, Herkunft unbekannt, 16.–17. Jahrhundert, Material und Technik unbekannt, vielleicht im Topkapı Sarayı Müzesi, Istanbul, TR

Tablett, aus dem Besitz von Badr al-Din Lu'lu', Atabeg von Mosul (herrschte 1234–1259), Mosul, Dschasira (heute Nordirak), gehämmertes Messing mit Silbereinlage, Museum Fünf Kontinente, München, DE

Schreibfederkästchen, Syrien oder Ägypten, Mitte 14. Jahrhundert, Kupferlegierung mit Kupfer-, Silber- und Goldeinlagen, Museum für Islamische Kunst, Kairo, EG

Vasselot-Schale, signiert von Muhammad ibn al-Zayn, Syrien oder Ägypten, 13.–14. Jahrhundert, Messing mit Silber- und Goldeinlagen und Niello, Louvre, Paris, FR

Kanne, signiert von 'Ala' al-Din al-Birjandi, Afghanistan oder Iran, 910 AH / AD 1505, Staatliche Museen – Museum für Islamische Kunst, Berlin, DE

QUEENDOM, PANEL 8

2022, Tintenstrahldruck, 130x115 cm

Krug, Chorasán (heute Afghanistan), erste Hälfte 12. Jahrhundert, gehämmertes Messingblech mit Silbereinlage, Cleveland Museum of Art, Cleveland, OH, US

Sieben Waffen und Panzer, keine weiteren Angaben verfügbar, wahrscheinlich im Topkapı Sarayı Müzesi, Istanbul, TR

Kanne, Iran, spätes 15. Jahrhundert, Bronze vergoldet, mit Silbereinlage, Walters Art Museum, Baltimore, MD, US

Parfümfläschchen, Ägypten oder Syrien, 13.–14. Jahrhundert, Messing mit Silber- und Goldeinlagen, ehemals Sammlung Harari, Verbleib unbekannt

Krug mit Ausguss in Form eines Hahns, Ägypten, Syrien oder Irak, 8.–9. Jahrhundert, Bronze (?), Verbleib unbekannt

Baptistère de Saint Louis, Syrien oder Ägypten, 13.–14. Jahrhundert, gehämmertes Messing mit Silber- und Goldeinlagen und Niello, Louvre, Paris, FR

Nisan Taşı, mongolisch-iranisch, Iran oder Syrien, erste Hälfte 14. Jahrhundert, Messingguss mit Silber- und Goldeinlagen, Mevlana-Museum, Konya, TR

Flasche, Naher Osten oder Iran, 13.–14. Jahrhundert (im 16. Jahrhundert nachbearbeitet), Messingguss, teilweise mit Silbereinlage und schwarzer Verbindung, Victoria and Albert Museum, London, UK

Parfümfläschchen, Ägypten oder Syrien, 13.–14. Jahrhundert, Messing mit Silber- und Goldeinlagen, Victoria and Albert Museum, London, UK

Amtsstab, Herkunft unbekannt, 16.–17. Jahrhundert, Material und Technik unbekannt, vielleicht im Topkapı Sarayı Müzesi, Istanbul, TR

Schlüssel, Inschrift (Kufi) und anderer Schmuck, Iran, 13. Jahrhundert, ehemals Sammlung Harari, Verbleib unbekannt

Leuchter, keine Angaben verfügbar

Rüstung, keine weiteren Angaben verfügbar, wahrscheinlich im Topkapı Sarayı Müzesi, Istanbul, TR

Krug, Material und Technik unbekannt, Syrien oder Irak, 8.–9. Jahrhundert, Bronze (?), Victoria and Albert Museum, London, UK









Wiegenlied: Stimme von Kaliya

Still, ihr müden Männer,
schließt die schweren Lider,
mein Singen soll euch trösten,
legt eure Sorgen nieder.
Die Schlachten, die ihr schlugt,
die Macht, nach der ihr strebt,
lasst sie geschlagen sein,
da Nacht euch geräuschlos umwebt.
Lasst ab, ihr müden Männer,
schwebt fort auf Geistes Schwingen,
in der Stille des Gesangs,
bis alle Zeiten vergingen.

Mit dem Morgengrauen,
der Königinnen Überlieferungen
erklingen.

rice-174-011.1

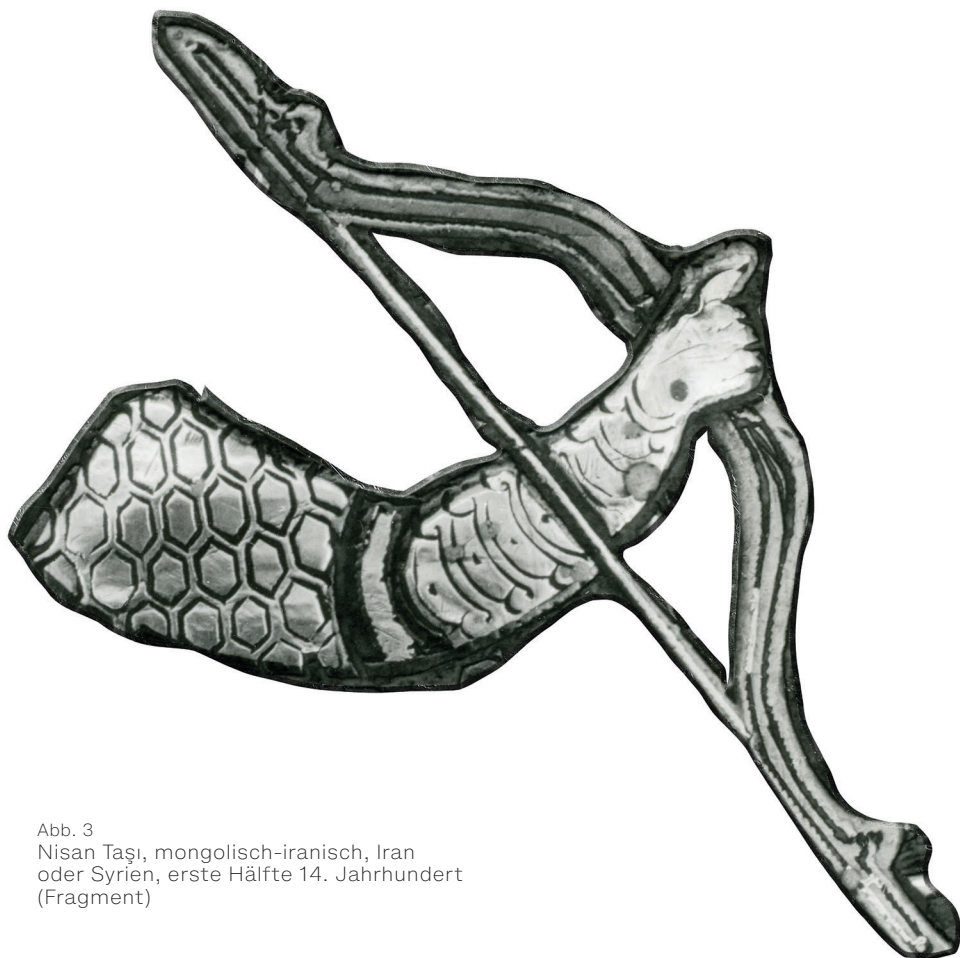


Abb. 3
Nisan Taşı, mongolisch-iranisch, Iran
oder Syrien, erste Hälfte 14. Jahrhundert
(Fragment)

QUEENDOM, PANEL 7

2022, Tintenstrahldruck, 150x204 cm

Kerzenhalter, Syrien oder Ägypten, 14. Jahrhundert, Messing mit Silber- und Goldeinlagen, ehemals Sammlung Harari, Verbleib unbekannt

Stopfen für ein Räuchergefäß, Chorasan (heute Afghanistan), 12. Jahrhundert, Bronze, ehemals Sammlung Rabenau, Verbleib unbekannt

Schale, gefertigt von Mahmud al-Kurdi, Nordwest-Iran, Südost-Anatolien, Ägypten oder Syrien (?), spätes 15. – frühes 16. Jahrhundert, Messing mit Silbereinlage und schwarzer Verbindung, wahrscheinlich im Museo Stibbert, Florenz, IT

Kanne, signiert von Mu'allim Qasim, Iran, spätes 15. Jahrhundert, Bronze vergoldet, mit Silbereinlage, Walters Art Museum, Baltimore, MD, US

Zauberschale mit Talisman-Darstellungen, keine Angaben verfügbar

Großes Becken (Inneres), signiert von 'Ali ibn 'Abd Allah al-'Alawwi, Mosul, Dschasira (heute Nordirak), spätes 13. Jahrhundert, Messing mit Gold- und Silbereinlagen, Staatliche Museen – Museum für Islamische Kunst, Berlin, DE

Kerzenhalter, Syrien oder Ägypten, 14. Jahrhundert, Messing mit Silbereinlage, ehemals Sammlung McMullan, Verbleib unbekannt

Duftlampe, gefertigt von Mahmud al-Kurdi, Nordwest-Iran, Südost-Anatolien, Ägypten oder Syrien (?), spätes 15. – frühes 16. Jahrhundert, Messing mit Silbereinlage und schwarzer Verbindung, Museo Civico Medievale, Bologna, IT

Amtsstab, Herkunft unbekannt, 16.–17. Jahrhundert, unbekanntes Metall, vielleicht im Topkapı Sarayı Müzesi, Istanbul, TR

QUEENDOM, PANEL 9

2023, Tintenstrahldruck, 165x129 cm

Baptistère de Saint Louis, Syrien oder Ägypten, 13.–14. Jahrhundert, gehämmertes Messing mit Silber- und Goldeinlagen und Niello, Louvre, Paris, FR

Rüstung, keine weiteren Angaben verfügbar, wahrscheinlich im Topkapı Sarayı Müzesi, Istanbul, TR

Tablett, aus dem Besitz von Badr al-Din Lu'lu', Atabeg von Mosul (herrschte 1234–1259), gehämmertes Messing mit Silbereinlage, Mosul, Dschasira (heute Nordirak), Victoria and Albert Museum, London, UK

Räuchergefäß, Syrien, 13.–14. Jahrhundert, Messing mit Silber- und Goldeinlagen, Museum of Fine Arts, Boston, MA, US

Schale, signiert von Mahmud al-Kurdi, Nordwest-Iran, Südost-Anatolien, Ägypten oder Syrien (?), spätes 15. – frühes 16. Jahrhundert, Messing mit Silbereinlage und schwarzer Verbindung, wahrscheinlich im British Museum, London, UK

Flaggenmaste, Herkunft unbekannt, 13.–14. Jahrhundert, unbekanntes Metall, wahrscheinlich im Topkapı Sarayı Müzesi, Istanbul, TR

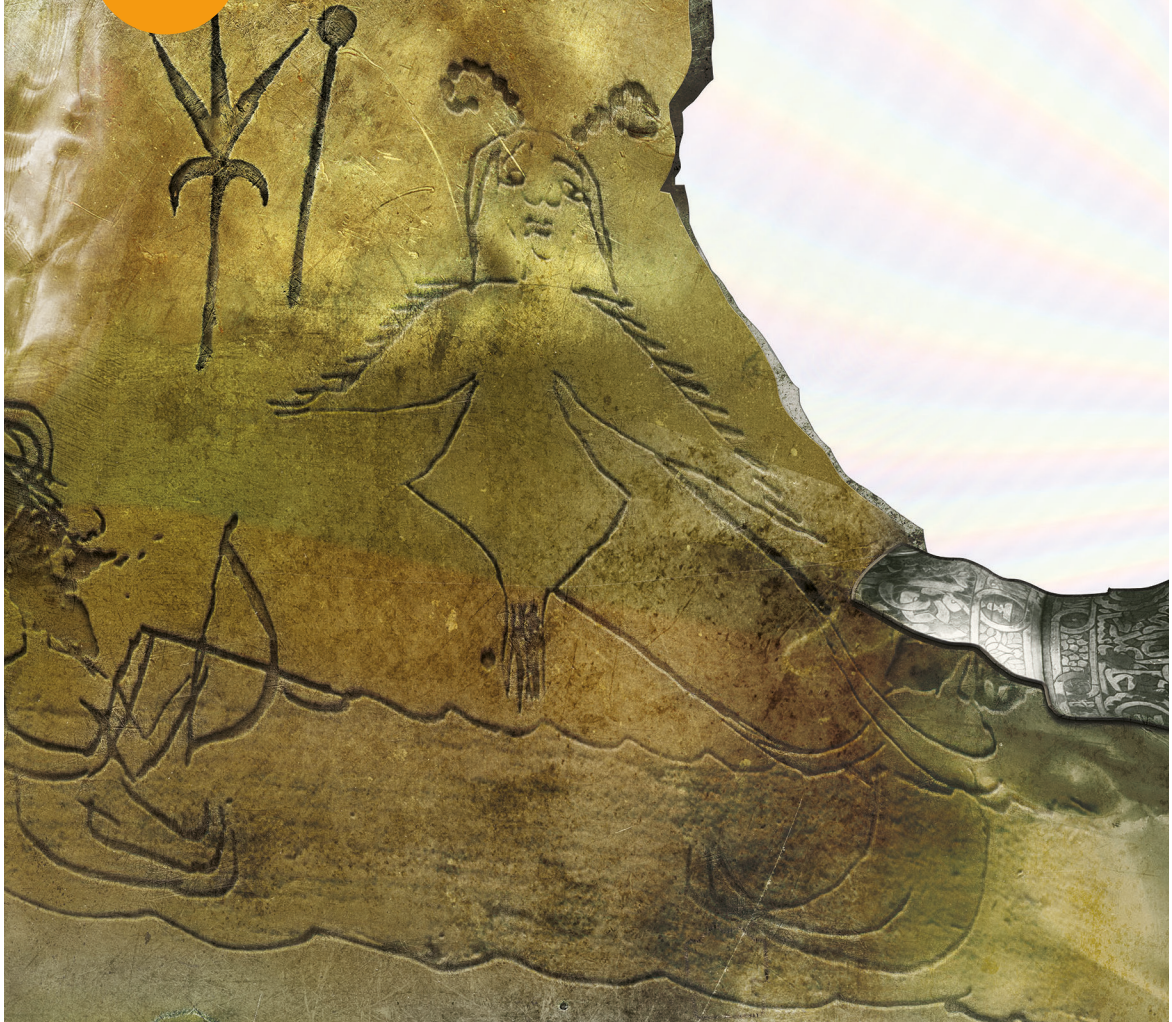
Vasselot-Schale, signiert von Muhammad ibn al-Zayn, Syrien oder Ägypten, 13.–14. Jahrhundert, Messing mit Silber- und Goldeinlagen und Niello, Louvre, Paris, FR

Nisan Taşı, mongolisch-iranisch, Iran oder Syrien, erste Hälfte 14. Jahrhundert, Messingguss mit Silber- und Goldeinlagen, Mevlana-Museum, Konya, TR

Spiegel, Herkunft und Alter unbekannt, Bronzeguss, wahrscheinlich im Victoria and Albert Museum, London, UK

Räuchergefäß, signiert von Abu'l Munif ibn Mas'ud, Iran, frühes 13. Jahrhundert, Bronzeguss mit Silber- und Goldeinlagen, Verbleib unbekannt

Moscheeampel, Herkunft und Alter unbekannt, keine Angaben verfügbar, Louvre, Paris, FR



السمزي وهذا السمزي يقولون برعمهم انه خرج من الجنة وقبلة من ان الكثير
 من ابينا في هذا الكفر السمزي على جانبه فروع طائر الكوكب وان البشر يتوجه
 اناس خربوه وبها الحديد والاسيوف
 في هذه انسان نجما جان وقد تب
 حتى غاب من بين ايديهم وهذا هو



Der Besuch: Stimme von Roshara

Unter des Volkes neugierigen Augen erschien
ich aus dem ruhigen Fluss.

Meine Gestalt, anders als alles,
was sie je erblickt hatten –
mein bloßer Körper, die sinnlichen Hörner,
die meinen Kopf schmücken,
meine Ohren, die Geheimnisse flüstern und
mein hypnotisierender Fischeschwanz.

Bewaffnet mit Schwertern und Geräten
nahten sie, erpicht, mein Sein zu verstehen.
Aus ihrer Neugier wurde brennende Begierde.
Doch mein Körper flackerte und bebte wie
ein Rauchstreif,
entzog sich ihren Versuchen,
mich zu begreifen.

Ihre Gesichter belustigen mich!
Ich verschwand wieder im Fluss,
ließ sie verwirrt und gedemütigt zurück.

Die größten Wunder werden nicht in den
Händen gehalten, sondern in den Seelen,
die sich den grenzenlosen Geheimnissen des
Lebens öffnen.

rice-174-113

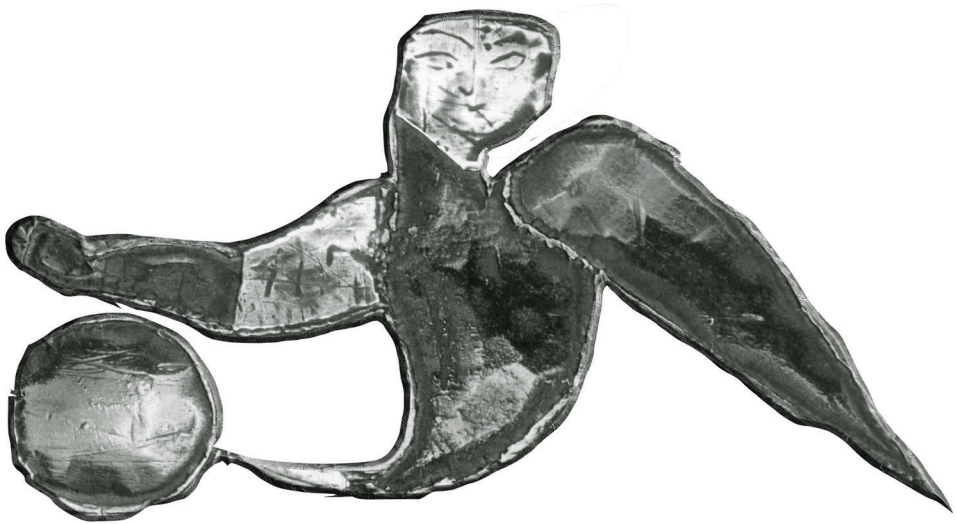


Abb. 4
Nisan Taşı, mongolisch-iranisch,
Iran oder Syrien, erste Hälfte
14. Jahrhundert (Fragment)





QUEENDOM, PANEL 10

2023, Tintenstrahldruck, 135x96 cm

Schale mit Reitern, Schiras (?), Fars, Iran, 1347, Messing mit Silber- und Goldeinlagen, Musée des Beaux Arts, Lyon, FR

Schale, Irak, 9.–11. Jahrhundert, Kupfer oder Bronze, ehemals Sammlung R. Ettinghausen, US, Verbleib unbekannt

Kerzenhalter, Nordost-Iran oder Armenien, 12. Jahrhundert, Bronzeguss mit Reliefschmuck, ehemals Sammlung Harari, Verbleib unbekannt

Dolche, Herkunft unbekannt, 16.–17. Jahrhundert, Material und Technik unbekannt, vielleicht im Topkapı Sarayı Müzesi, Istanbul, TR

Lampe, Iran, 12. Jahrhundert, Messing mit Silber- und Goldeinlagen, Sammlung Harari, Verbleib unbekannt

QUEENDOM, PANEL 3

2022, Tintenstrahldruck, 215x135 cm

Homberg-Krug. Mosul, Dschasira (heute Nordirak), 640 AH / AD 1242, Messing mit Silbereinlage, Keir Collection of Islamic Art, als Leihgabe im Dallas Museum of Art, Dallas, TX, US

Baptistère de Saint Louis, Syrien oder Ägypten, 13.–14. Jahrhundert, gehämmertes Messing mit Silber- und Goldeinlagen und Niello, Louvre, Paris, FR

Schale, Irak, 9.–11. Jahrhundert, Kupfer oder Bronze, ehemals Sammlung R. Ettinghausen, US, Verbleib unbekannt

Krug, Herat, Chorasan (heute Afghanistan), spätes 12. Jahrhundert, Bronze mit Kupfer- und Silbereinlagen, Galleria Estense, Modena, IT

Krug, Chorasan (heute Afghanistan), erste Hälfte 12. Jahrhundert, gehämmertes Messingblech mit Silbereinlage, Cleveland Museum of Art, Cleveland, OH, US

Bobrinsky-Kübel, Herat, Chorasan (heute Afghanistan), 559 AH / AD 1163, Bronze mit Kupfer- und Silbereinlagen, Eremitage-Museum, St. Petersburg, RU

Spiegel, Iran oder Rum (heute Türkei), 12.–13. Jahrhundert, Bronze, Max von Oppenheim Stiftung, Köln, DE

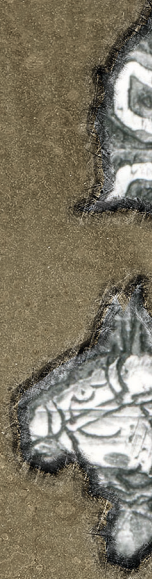
Nisan Taşı, mongolisch-iranisch, Iran oder Syrien, erste Hälfte 14. Jahrhundert, Messingguss mit Silber- und Goldeinlagen, Mevlana-Museum, Konya, TR

Teller, Iran oder Zentralasien, 4. Jahrhundert, Silber vergoldet, British Museum, London, UK





لا يزال وهو مستقر



Im Spiegel: Stimme von Jalisar

Ich bin bei vollen Kräften,
weil ich viele bin.

Wir rühren uns nicht von unserer Stelle,
wir kriechen nicht auf dem Boden.
Wir reisen mit der Zeit, ohne je den
Augenblick zu verlassen,
alles hier ist nirgends sonst.

Wir sind die Quelle allen Mutes.
Wenn wir pfeilschnell schießen,
spalten wir unsere Herzen
und diese tiefen Wunden verändern uns.
Wir durchqueren die Nacht des Zweifels
über den Abgrund unserer selbst.
Wir befreien Gefühl von Vernunft,
wir gehen über die Qual des Seins hinaus.

Kein Spiegel macht uns Angst.
Und auch wenn alle Sonnen sterben,
leuchten wir weiter.

rice-HR-182-1-008b



Abb. 5
Krug, Herat, Chorasan
(heute Afghanistan),
spätes 12. Jahrhundert
(Fragment)

Echo des Kampfes: Stimme von Liorit

Sie kämpften und kämpften, meine Kinder,
vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang.
Zwei Männer in endlosem und sinnlosem Kampf,
die einander donnernde Schläge versetzen,
ihre Körper unbarmherzig miteinander ringend.
Eine Menge, so zahlreich wie die Sandkörner
am Ufer, fand sich ein, dem Kampf beizuwohnen.
Von Morgen bis Abend rangen die zwei,
ohne dass einer den Sieg davontrug.
Vom Jubel und den Debatten der Zuschauenden
angesteckt, kämpften sie weiter,
ohne sich auch nur zu fragen warum.
Da die Stunden vergingen,
wurden ihre Kehlen trocken vom Staub,
und Ermüdung verwirrte ihre Gedanken und
Herzen.
Ihre einst scharfen Instinkte schienen nun fern.
Und doch rangen sie weiter,
von der Erregung des Kampfes und den auf sie
gerichteten Augen befeuert.
Da der Tag sich neigte und der Himmel
verdunkelte, klang der Lärm ihres Streits nach
und schwand mit dem Licht dahin.

rice-181-006



Abb. 6
Holmes-Krug,
West-Iran,
ca. 1220-30
(Fragment)





QUEENDOM, PANEL 5

2022, Tintenstrahldruck, 199x157 cm

Schale mit Griffen, Schiras (?), Fars, Iran, 14. Jahrhundert, Messing mit Silbereinlage, Art Institute, Chicago, IL, US

Schwert mit Signatur, wahrscheinlich Iran, Alter, Material und Technik unbekannt, wahrscheinlich in den City of Manchester Art Galleries, Manchester, UK

Türkischer Helm mit getriebenem

Schmuck, Inschrift (Naschi), Türkei, Material und Technik unbekannt, 16. Jahrhundert, Museo Stibbert, Florenz, IT

Räuchergefäß mit christlichen Priestern, Syrien, erste Hälfte 13. Jahrhundert, Messing mit Silbereinlage, Cleveland Museum of Art, Cleveland, OH, US

Krummschwert (Säbel), Inschrift (Naschi), Herkunft und Alter unbekannt, ehemals Städtische Sammlungen Freiburg, DE

Nisan Taşı, mongolisch-iranisch, Iran oder Syrien, erste Hälfte 14. Jahrhundert, Messingguss mit Silber- und Goldeinlagen, Mevlana-Museum, Konya, TR

Messer mit Inschrift, Herkunft und Alter unbekannt, graviert und reich geschmückt, wahrscheinlich im Königlichen Tropeninstitut, Amsterdam, NL

Spiegel, Herkunft und Alter unbekannt, Bronzeguss, wahrscheinlich im Victoria and Albert Museum, London, UK

Homberg-Krug, Mosul, Dschasira (heute Nordinak), 640 AH / AD 1242, Messing mit Silbereinlage, Keir Collection of Islamic Art, als Leihgabe im Dallas Museum of Art, Dallas, TX, US

Zwei Helme mit Inschriften, keine weiteren Angaben verfügbar, wahrscheinlich im Topkapı Sarayı Müzesi, Istanbul, TR

Rüstung, keine weiteren Angaben verfügbar, wahrscheinlich im Topkapı Sarayı Müzesi, Istanbul, TR

Baptistère de Saint Louis, Syrien oder Ägypten, 13.-14. Jahrhundert, gehämmertes Messing mit Silber- und Goldeinlagen und Niello, Louvre, Paris, FR

Vier Schwerter mit Griffen, keine weiteren Angaben verfügbar, wahrscheinlich im Royal Ontario Museum, Department of Archaeology, Toronto, CA

Schale mit Reitern, Schiras (?), Fars, Iran, 1347, Messing mit Silber- und Goldeinlagen, Musée des Beaux Arts, Lyon, FR

Sieben Waffen und Panzer, keine weiteren Angaben verfügbar, wahrscheinlich im Topkapı Sarayı Müzesi, Istanbul, TR

QUEENDOM, PANEL 4

2022, Tintenstrahldruck, 140x354 cm

Krug, Herat, Chorasán (heute Afghanistan), spätes 12. – frühes 13. Jahrhundert, Messing mit Silbereinlage und schwarzer Verbindung, Metropolitan Museum of Art, New York, NY, US

Bobrinsky-Kübel, Herat, Chorasán (heute Afghanistan), 559 AH / AD 1163, Bronze mit Kupfer- und Silbereinlagen, Eremitage-Museum, St. Petersburg, RU

Türkisches Schwert mit Inschrift, Türkei, Alter, Material und Technik unbekannt, wahrscheinlich im City Museum and Art Gallery, Birmingham, UK

Baptistère de Saint Louis, Syrien oder Ägypten, 13.–14. Jahrhundert, gehämmertes Messing mit Silber- und Goldeinlagen und Niello, Louvre, Paris, FR

Nisan Taşı, mongolisch-iranisch, Iran oder Syrien, erste Hälfte 14. Jahrhundert, Messingguss mit Silber- und Goldeinlagen, Mevlana-Museum, Konya, TR

Europäisches Schwert mit getriebener arabischer Inschrift, keine weiteren Angaben verfügbar

Fould-Kübel, signiert von Muhammad ibn Nasir ibn Muhammad al-Harawi, Chorasán (heute Afghanistan) oder Rum (heute Türkei), spätes 12. – Mitte 13. Jahrhundert, Messing-/Bronzeguss mit Kupfer- und Silbereinlagen, Eremitage-Museum, St. Petersburg, RU

Tablett, Syrien, 1240er Jahre, Messingblech mit Silbereinlage, Cleveland Museum of Art, Cleveland, OH, US





CODES AUS DER ZUKUNFT

June Drevet

In das Zentrum der Präsentation von *Queendom* im Museum der Moderne Salzburg stellt Ilit Azoulay als israelische Künstlerin marokkanischer Herkunft ihre Zusammenarbeit mit der palästinensischen Heilerin Maisoun Karaman, die im Bezirk Haifa im Norden Israels lebt. Bereits während des Entstehungsprozesses zu *Queendom* für die 59. Biennale di Venezia 2022 erkundeten Azoulay und Karaman gemeinsam Texte, Bilder und Forschungsmaterial aus dem Archiv von David Storm Rice. Damals empfing Karaman in Sitzungen „gechannelte“ Botschaften, die von einem Tontechniker aufgezeichnet wurden. Diese erreichen sie in codierter Sprache, die sich aus *tedarim* (hebräisch für „Frequenzen“) außermenschlicher Wesen oder des Gruppenbewusstseins formt. Ein *teder* wird in Gesten, Klänge und Kunstwerke umgewandelt, die laut Karaman die Natur unserer holografischen Realität beeinflussen, verschieben, oder verändern können. Mit einem akademischen Hintergrund in Gender Studies moderiert Karaman israelisch-palästinensische Frauengruppen sowie Friedensgruppen weiblicher Jugendlicher und ist als spiritueller Coach, Energieheilerin und Lichtsprachpraktikerin tätig.

Für ihre Sitzungen begibt sich die Heilerin in einen tranceähnlichen Zustand, um sich den Botschaften (aus der Zukunft) zu öffnen und diese – einem Medium ähnlich – über ihren Körper als Resonanzkörper wiederzugeben. Dabei entstehen eindrucksvolle Klänge, eine Sinfonie aus Heilungscodes, die verschlüsselt in die Zuhörer:innen eindringen und einen „Samen der Transformation und Heilung säen“ (Azoulay).

Karaman arbeitet stark mit dem Loslassen von Kontrolle und Verdrängung. Die Botschaften sind Versuche, vergangene Traumata zu heilen und eine Schicht zu zersetzen, die das tiefste Innere verdeckt. Ausgangspunkt dafür ist ihre Auffassung, dass jede Seele die irdische Welt mit einem „umzäunten“ Wissen passiert, das darauf wartet, dass dieser Zaun einen Riss bekommt, um sich zu offenbaren.

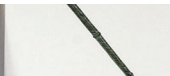
Erst durch momenthaft eintretende Lebenslektionen – „lessons of life“ – und andere Prozesse kann dieses Wissen plötzlich klar sichtbar werden. Übertragungen können helfen, diese Grenzen zu schmelzen, so Karaman, und fungieren daher als faszinierende Katalysatoren.

Die Ausstellung entlässt ihre Besucher:innen mit *Heart to Heart*, einer aktuellen Übertragung, die die beiden als Heilung verstehen: In einer offenen ovalen Architektur am Ende des Ausstellungsrundgangs ist auf einer gepolsterten Liegefläche eine etwa 40-minütige Tonaufnahme anzuhören. Karaman empfing sie Anfang November 2023 in ihrem Heilungsraum. In einer Nachbesprechung beschreibt die Heilerin, dass die Übertragungen in dem Moment eine Vielzahl an neuen Kanälen für zukünftige Codes und Informationen für sie (und die Welt) zum „Download“ öffnete. Auch spürte sie eine besonders hohe Aufnahmefähigkeit just zum Zeitpunkt dieser Ereignisse, was die Präsenz und Durchlässigkeit des Flusses der Frequenz unterstreicht.

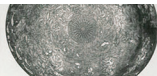
Die Zusammenarbeit mit Maisoun Karaman ergänzt Ilit Azoulays Bestreben, die Zeichen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und ihre lineare Abfolge zugunsten einer akkumulativen, nicht-hierarchischen Fluidität zu verändern. So überträgt die Ausstellung *QUEENDOM. Navigating Future Codes* Blaupausen von morgen, indem empfangene zukünftige Codes sinnlich erfahrbar gemacht werden. Die Soundlandschaft schafft somit einen Raum für eine universelle Sprache der Heilung und der Transformation, sodass Wunden sich schließen können.



0-005-001



R-249-003-004



R-249-004-001



R-249-016-001



R-249-025-004



R-249-030-004



0-005-009



R-249-011-004



R-249-024-002



R-249-025-001



R-249-032-004



R-249-033-001



R-249-035-004



0-058-002



R-249-020-003



R-249-024-004



R-249-022-001



R-202-055-003



R-202-040-002



R-202-046-033



0-059-004



R-249-013-004



R-249-022-004



R-249-044-004



R-202-016-004



R-202-029-006



R-202-033-004



0-091-004



R-249-011-001



R-202-045-004



R-202-016-002



R-202-029-003



R-202-029-001



R-202-033-004



0-213-004



R-249-011-001



R-249-013-004



R-249-044-004



R-249-016-004



R-202-029-004



R-202-033-002



0-213-004



R-249-011-001



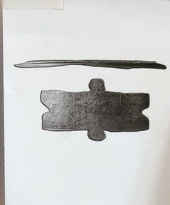
R-249-013-004



R-249-044-004



R-249-016-004



R-202-029-004



R-202-033-002



Silver coin
Iraq
Museum of Art



Silver coin
Iraq
Museum of Art



Silver coin
Iraq
Museum of Art



Silver coin
Iraq
Museum of Art



Silver coin
Iraq
Museum of Art



Silver coin
Iraq
Museum of Art



R-243-668-002



R-252-023-001

Silver
Iraq
Museum of Art



R-243-668-002



R-243-668-004



R-453-5-003

Silver
Iraq
Museum of Art
Cairo



R-243-668-002



R-243-668-005



R-243-668-004



R-243-668-005



R-243-668-003



R-243-668-004



R-243-668-002

Silver
Iraq
Museum of Art



R-202-092-004



R-202-091-001



R-431-39-001

Silver
Iraq
Museum of Art



R-431-39-002

Silver
Iraq
Museum of Art



R-431-39-004

Silver
Iraq
Museum of Art



R-431-39-002

Silver
Iraq
Museum of Art



R-202-092-002



R-252-094-001



R-431-39-001

Silver
Iraq
Museum of Art



R-431-39-003

Silver
Iraq
Museum of Art



R-431-39-002

Silver
Iraq
Museum of Art



R-431-39-004

Silver
Iraq
Museum of Art



R-202-091-001



R-202-021-003

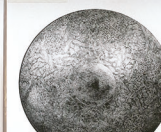


R-202-023-003



R-431-39-002

Silver
Iraq
Museum of Art



R-431-39-001

Silver
Iraq
Museum of Art

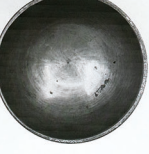


R-431-39-004

Silver
Iraq
Museum of Art



R-202-091-001



R-202-091-002



R-202-091-001

Silver
Iraq
Museum of Art



R-431-39-002

Silver
Iraq
Museum of Art



R-431-39-004

Silver
Iraq
Museum of Art



R-431-39-004

Silver
Iraq
Museum of Art

ILIT AZOULAYS STUDIOARCHIV

Innerhalb der zweijährigen Arbeit am *Queendom*-Projekt (2020–2022) legte Ilit Azoulay ein Archiv von über 2000 Blättern an, die hier in der Ausstellung zum ersten Mal zu sehen sind. Einem spezifischen Prinzip der Umkodierung und Umstrukturierung folgend, bilden diese Archivblätter Wegmarken der Entstehung von *Queendom*. Sie zeigen Elemente aus Makrofotografien aus dem Archiv von David Storm Rice, das sich heute in der Sammlung des L.A. Mayer Museum for Islamic Art in Jerusalem befindet. Sie dienten der Künstlerin als Rohmaterialien und Inspirationsquelle für ihren digitalen handwerklichen Prozess, für den sie Klassifikationsmethoden und -codes entwickelte, die keine formelle Genauigkeit bezwecken. Dieser vorangegangene Arbeitsschritt der Archiverstellung und die daraus entstandene Vielfalt an Elementen ermöglicht erst die Vielzahl von Details in jedem *Queendom*-Panel – und zugleich den Königinnen ihre vielseitigen Geschichten zu spinnen, die sich mit den ursprünglichen, auf den Gefäßen erzählten überlagern.

Jedes Blatt wurde von Azoulay handschriftlich mit mehreren Codes versehen, die jeweils für eine andere Archivkategorie stehen. Diese zeigen die sehr lange Reise der Geschichten auf den Metallgefäßen von den Werkstätten des Nahen Ostens über die überwiegend westlichen Sammlungen, in denen sie sich heute befinden, auf und machen jene von Rices Kamera bis hin zur sorgfältigen und schöpferischen Wiederaufnahme durch Azoulay nachvollziehbar.

Die fertigen Fotomontagen tragen den Namen „Panel“ und sind fortlaufend von 1 bis 10 nummeriert. Diese Zahlen sind in verschiedenen Farben gehalten. Auf jedem Archivblatt erscheint oben – je nach der Form des Fragments – mal links, mal rechts ein Punkt in derselben Farbe, der angibt, auf welchem „Panel“ das Fragment verarbeitet wurde. In der linken oberen Ecke jeder Seite ist jene Nummer festgehalten, die die Fotografie des Metallgefäßes in Rices Archiv trägt (z.B. „R-201-047“). Auf einer hellblauen Karteikarte in der linken unteren Ecke sind die ursprüngliche Funktion des Objekts (z. B. Vase), sein Fundort (z. B. Irak) und derzeitiger Aufenthaltsort (z. B. British Museum) vermerkt.



Collection



Brest
Gandrick
Museum of fine art



Paris
Bibliothèque
Louvre

R-190-003



Estimil
Lyon
T.M.P.



Estimil
Lyon
T.M.P.

001

R-190-5-033

F-1



Paris
Troy
Völkerkunde museum

R-201-045

F-1



London
British Museum

R-191-019



Estimil
Paris Lod
T.M.P.

R-191-001

F-1



Amsterdam
Rijksmuseum

Collection

R-191-2-015

F-1



R-191-1-015

F-1



Paris
Bibliothèque
Louvre

R-190-015



Estimil
Paris
Musée de la Ville

R-191-002



R-191-003



R-192-001

F-1



Amsterdam
Veil support
Rijksmuseum

R-174-1-0146

01462

F-1



Konya

Nisan Tasi

Mausoleum of
Jalal al-Din Rumi

DAS ORGAN, ÜBER DAS MAN NICHT SPRICHT: EINE REFLEXION AUF DAS GEFÄSS DER KÖNIGIN

Naomi Alderman

Sprechen wir darüber, was es bedeutet, eine Gebärmutter zu haben – eine Gebärmutter, die in der Mitte jedes Monats dick wird und sich zwei Wochen später häutet. Natürlich hat nicht jede Frau eine Gebärmutter. Für Frauen, die Gebärmütter haben, vollführt sie ihr Mondzauberkunststück weder ungefähr im ersten Jahrzehnt noch – abhängig von verschiedenen Faktoren und der gesamten Lebensspanne – in den letzten zwanzig oder dreißig oder vierzig oder fünfzig Lebensjahren. Natürlich ist nicht jeder Mensch, der eine Gebärmutter hat, eine Frau. Nicht jede Gebärmutter wird dick und dünn. Dennoch erlebt ein erheblicher Teil der Menschheit – etwa die Hälfte von uns – das monatliche Anschwellen, das monatliche Sichaflösen über viele Jahre, vielleicht die Jahre unserer größten Tatkraft und Stärke. Es lohnt sich also, darüber zu sprechen, was es bedeutet, eine solche Gebärmutter zu haben. Viele von uns führen ihr Leben rund um den Rhythmus der Gebärmutter. Mehr noch: Ohne das Wirken der Gebärmütter wären wir alle nicht am Leben.

In ihrem Essay „Die Tragetaschentheorie des Erzählens“ weist Ursula K. Le Guin darauf hin, dass wir in Diskussionen darüber, was „Zivilisation“ ist, gern die Bedeutung von Gefäßen – von Gebärmüttern – übersehen und lieber über Stoßwaffen reden. Sie erwähnt „das wunderbare, große, lange, harte Ding“ in *2001: A Space Odyssey*, einen Knochen, den der Affenmensch, „nachdem er den ersten veritablen Mord mit ekstatischem Gurren gefeiert hatte, hoch in den Himmel warf, wo es sich im wirbelnden Flug in ein durchs All schnellendes

Raumschiff verwandelte“¹ Sie erinnert daran, dass das erste menschliche Werkzeug wahrscheinlich weder eine Keule noch ein Speer war, sondern ein Beutel. Ein aufgesammeltes großes Blatt. Ein aus Haar gewobenes Netz. Etwas, in das man die gepflückten Beeren oder die ausgegrabenen Kartoffeln tun konnte. Der unaufhaltsame Marsch nach vorne, das, was wir einmal „Fortschritt“ nannten und das uns heute in die heikle Lage namens Anthropozän gebracht hat, begann mit einem Gefäß oder Behältnis. Einer Gebärmutter.

Sprechen wir also über Gebärmütter. Es gibt einen deutlichen Unterschied in der Funktion zwischen Gebärmutter und Penis, der so offensichtlich ist, dass man ihn nicht einmal ansprechen zu müssen meint. Ein gesunder, gut funktionierender Penis ist den ganzen Monat hindurch fruchtbar. Bei gesunden, gut funktionierenden Gebärmüttern und Eierstöcken gibt es jeden Monat einige wenige Tage – bis zu fünf, aber vielleicht auch nur einen –, an denen alles stimmt und Sex zur Empfängnis führen kann. Eine Gebärmutter ist kein Dienstleister, der immer in Betrieb ist, kein 24-Stunden-Nachrichtenzyklus. Sie kennt Tage fieberhafter wundersamer Tätigkeit und Tage der Ruhe, stechender oder ziehender Schmerzen, Tage, an denen sie sich wund, erschöpft, aufgedunsen fühlt. In den fruchtbaren Jahren blutet eine Gebärmutter etwa fünf Tage pro Monat, die – in einer Welt voller menschlicher und anderer Angreifer – nicht immer eine gute Zeit für Ausflüge in gefährliche Reviere sind.

Das wirklich Erstaunliche ist nun, dass es uns in der Geschichte der Menschheit die längste Zeit gelungen ist, einen dieser Zustände als „richtig“ und den anderen als „falsch“ anzusehen. Immer in Betrieb zu sein ist „richtig“: Jeder Donnerstag sollte wie jeder andere Donnerstag sein. Arbeitswochen sind fünf Tage lang. Dein Körper sollte zuverlässig jeden Morgen derselbe sein. Jeder Tag sollte ein idealer Tag für Abenteuer sein, für Entdeckungen, die Erkundung neuer Reviere, die Jagd auf Büffel oder neue Vorhaben, die man zum Abendessen mit nach Hause bringt. Alle Jugendlichen sollten eine Prüfung am selben Tag ablegen können, denn alle ihre Körper sind jeden Tag gleich leistungsfähig.

Wenn Körper immer auf demselben Niveau, auf dieselbe Weise funktionieren sollen, Tag für Tag, dann sind Körper mit Gebärmüttern natürlich grundsätzlich falsche Körper. Daraus ergibt sich die grundsätzliche Annahme, dass Frauen schlicht und unverkennbar nicht so gut wie Männer sind. Nicht alle Frauen sind müde oder haben Schmerzen, wenn ihr Gebärmutter ihre Schleimhaut abstößt,

¹ Ursula K. Le Guin, „Die Tragetaschentheorie des Erzählens“, in *Am Anfang war der Beutel: Warum uns Fortschritts-Utopien an den Rand des Abgrunds führten und wie Denken in Rundungen die Grundlage für gutes Leben schafft. Essays, Reden und ein Gedicht*, übers. von Matthias Fersterer (Klein Jasedow: thinkOya, 2020).

aber viele sind es. Vielleicht bedeutet das, dass viele Frauen einfach nicht so gut wie Männer sind, nicht so verlässlich oder gleichförmig, nicht so absolut dieselben von einem Tag zum nächsten. Machen wir uns die Annahme zu eigen, dass Gleichförmigkeit gut ist, dann ist das wohl so. Aber vielleicht könnten wir versuchen, sie uns nicht zu eigen zu machen, und schauen, was dann passiert. Es ist schwierig, um diese Ecke herumzudenken. Schwierig, aber wichtig. Was, wenn wir von der Annahme ausgingen, dass Gebärmütter mindestens genauso richtig sind wie Penisse? Dann müssten wir als erstes denken, dass es richtig ist, nicht dauernd und Tag für Tag gleich mental und körperlich funktionstüchtig zu sein. Dass jeder Tag im Monat ein bisschen anders ist – und dass es richtig ist, das anzuerkennen. Das ist schon schwierig genug. Ich meine nicht nur, dass es liebenswürdig ist anzuerkennen, dass verschiedene Körper verschiedene Fähigkeiten haben. Ich meine, dass es *richtig* ist, an verschiedenen Tagen im Monat verschieden viel Energie zu haben. Nicht *richtiger*, als jeden Tag die:derselbe zu sein, aber *genauso* richtig.

Was folgt daraus? Es folgt, dass wir aufhören könnten, so zu tun, als könne dieselbe Person dieselbe Tätigkeit Tag für Tag auf demselben Niveau verrichten. Es folgt, dass wir selbst am besten wissen, was wir jeden Tag leisten können. Es folgt, dass niemand sich schämen müsste, das zuzugeben, oder besonders stolz darauf sein dürfte, jeden Tag die:derselbe zu sein. Es folgt, dass wir aufhören sollten zu glauben, dass alle möglichen Rollen am besten von einer einzigen Person ausgefüllt werden sollten. Wenn es in Ordnung und sogar gut ist, nicht jeden Tag die:derselbe zu sein, dann folgt sicherlich, dass Dinge, die jeden Tag getan werden müssen, von – mindestens – einigen verschiedenen Leuten getan werden sollten.

Das legt den Gedanken nahe, dass ein Königinnenreich anders als ein Königreich wäre. Vielleicht gäbe es in einem Königinnenreich keine Alleinherrscher:innen. Vielleicht gäbe es sogar keine Arbeitsstellen, keine statischen Rollen, kaum feste Machtstrukturen.

In ihrem Buch *Anfänge: Eine neue Geschichte der Menschheit* behaupten David Graeber und David Wengrow, dass es bis vor nicht allzu langer Zeit normal war, dass Menschen ihre gesellschaftliche Identität mit den Jahreszeiten wechselten; Macht war in veränderlichen und sich wandelnden Gefügen verteilt.² Ein sogenannter „Häuptling“ zum Beispiel war wirklich Häuptling nur in Kriegszeiten oder als repräsentative Figur bei heiligen Handlungen, wohingegen die besten

² David Graeber, David Wengrow, „Freie Menschen, der Ursprung der Kulturen und die Entstehung des Privateigentums“, in *Anfänge: Eine neue Geschichte der Menschheit*, übers. von Henning Dedekind, Helmut Dierlamm und Andreas Thomsen (Stuttgart: Klett-Cotta, 2022), 140–185.

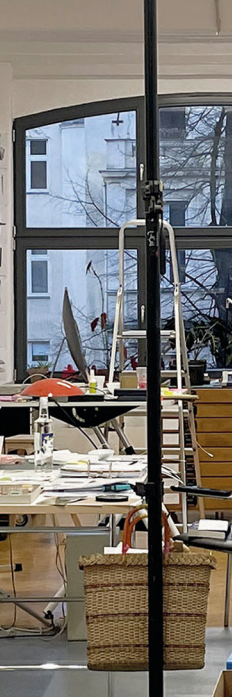
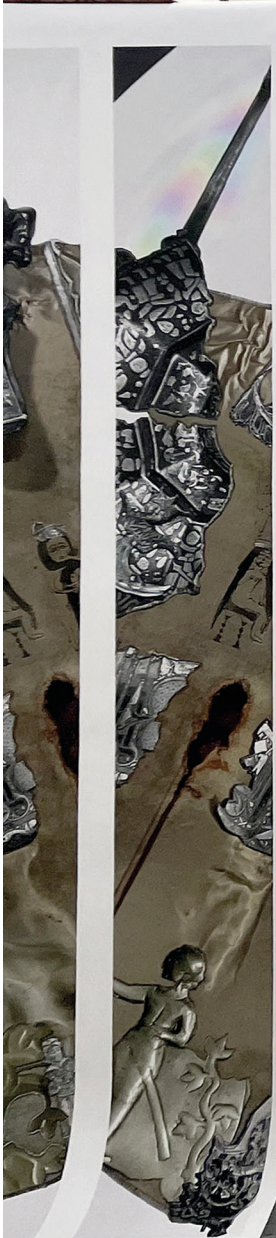
Elchjäger bei der Elchjagd das Sagen hatten, die älteren Frauen während der dunklen Wintertage die Entscheidungen trafen, die besten Sänger:innen und Dichter:innen die Gruppe beim rituellen Musizieren leiteten und so weiter. Als wir Jäger und Sammler waren, die oft den Ort wechselten – und das waren wir einen Großteil der Zeit, seit es Menschen gibt –, war es nicht sinnvoll, überall, wo wir jagten oder sammelten, denselben „Anführer“ zu haben. Warum den Experten fürs Maulbeerenpflücken in der Lachssaison das Kommando übernehmen lassen? Warum die beste Rentierjägerin in der Kälte und Dunkelheit Streitigkeiten innerhalb des Stammes regeln lassen? Das ergibt keinen Sinn.

Etwas weniger Dauerhaftes und in sich Gespalteneres ist sinnvoll. Jahreszeitliche Schwankungen sind sinnvoll. Für Veränderungen offen zu sein ist sinnvoll. Darin hat *Queendom* etwas entdeckt, das wir alle einmal wussten. Die Gebärmutter ist sinnvoll. Dinge kommen und gehen. Die Jahreszeiten gehen ineinander über, Flut und Ebbe wechseln sich ab. Sinnvoll ist, viele Herrscher:innen zu haben – und viele offene Räume ohne Herrscher:in –, je nachdem, was gerade benötigt wird. Es ist wahr: Man kommt schneller voran, wenn man einen einzigen Herrscher hat, wenn alle im Gleichschritt marschieren, wenn fraglos Gehorsam geleistet wird. Aber in der heutigen Situation, da die Meere sich in Säure verwandeln und die Himmel vor Wut kochen, sollten wir uns vielleicht fragen, ob schnell zu gehen eine so großartige Tugend ist. Womöglich liegt eine Tugend darin, die Dinge ein Stück weit aufbrechen zu lassen. Vielleicht ist es wichtig, immer auf das aufmerksam zu sein, was uns entgeht.

Als die Königinnen die Dinge der Königreiche zerbrachen und in eine neue gebrochene Ordnung brachten, zeigten sie uns den Weg. Diese Verknüpfung und Neuverknüpfung ist das Modell. Sie ist die Antwort. Alle Probleme mit einem einzigen Herrscher verschwinden, wenn man aufhört zu glauben, dass eine Person jeden Tag das Sagen haben sollte. Die Gebärmutter ist keine Fehlfunktion. Der Wechsel der Jahreszeiten ist kein Fehler, er ist ein Hinweis.



The Lost Archive





ILIT AZOULAY BIOGRAFISCHE NOTIZ

Ilit Azoulay (geb. 1972, Tel Aviv-Jaffa, IL) lebt und arbeitet in Berlin, Deutschland. In ihrer interdisziplinären künstlerischen Praxis bricht sie mit der traditionellen monozen-trischen Perspektive der Kameralinse und fügt Bilder auf Grundlage ausgedehnter For-schungen neu zusammen. Sie stellt Fragen zu den Mechaniken von Geschichtsschrei-bung, kultureller Aneignung und Formen der Empathie.

Azoulays Arbeiten wurden in zahlreichen Museen und Privatsammlungen in aller Welt gezeigt, darunter im Museum of Modern Art und im Guggenheim Museum in New York, im LACMA und im Hammer Museum in Los Angeles, im Art Institute of Chicago, im Centre Georges Pompidou in Paris, in der National Gallery of Australia in Canberra, im Haus der Kunst und in der Pinakothek der Moderne in München sowie in der Julia Stoschek Collection in Berlin. Werke von Azoulay befinden sich auch im Israel Museum in Jerusalem und im Tel Aviv Museum of Art.

Von Ilit Azoulay sind mehrere Monografien erschienen: *Queendom* (2022), *No Thing Dies* (2019), *Finally Without End* (2014) sowie *Shifting Degrees of Certainty* (2014).

RECHTE

© Ilit Azoulay

Ilit Azoulay

QUEENDOM, Panels 1–10, 2022/2023
Gedichte, 2023 (inspiriert durch Alejandro Jodorowsky, 2004)
Queendom Archivseiten, 2022,
Abb. S. 58–59, 61–63
Studioansicht, Abb. S. 68–69
Umschlag: Detail von Panel 6

Übertragungen & Heart to Heart Sitzung

In Zusammenarbeit mit Maisoun Karaman
Queendom-Übertragungen, 2022/23
Heart to Heart Sitzung: November 2023

David Storm Rice Archiv

Bildreferenzen, Details von Objekten:

Schale, gefertigt von Mahmud al-Kurdi,
Nordwest-Iran, Südost-Anatolien, Ägypten
oder Syrien (?), spätes 15. – frühes
16. Jahrhundert, Bronze, wahrscheinlich
im Museo Stibbert, Florenz, IT
Invnr. rice-202-029-003-002: Abb. 1, S. 17

Krug, Herat, Chorasán (heute Afghanistan),
spätes 12. Jahrhundert, Bronze mit Kupfer-
und Silbereinlagen, Galleria Estense,
Modena, IT
Invnr. rice-HR-182-1-012 2: Abb. S. 20
Invnr. rice-HR-182-1-008b: Abb. 5, S. 47

Truhe, keine Detailangaben verfügbar,
Scottish Museum, Edinburgh, UK
Invnr. R-201-41-003: Abb. S. 22

Barberini-Vase, Aleppo oder Damaskus,
Syrien, 1239–60, gehämmerte Kupfer-
legierung mit Silbereinlage, Louvre, Paris,
FR
Invnr. R-181-15-HR-001: Abb. S. 23

Nisan Taşı, first half of 14th century,
Mongol-Iranian, Iran or Syria, cast brass
with silver and gold inlay, Maylana
Museum, Konya, TR
Invnr. rice-174-033a: Abb. 2, S. 25
Invnr. rice-174-011.1: Abb. 3, S. 33
Invnr. rice-174-113: Abb. 4, S. 39

Holmes-Krug, West-Iran, ca. 1220–30,
Messing mit Silber-, Gold- und Kupfer-
einlagen, Museum of Fine Arts, Boston,
MA, US
Invnr. rice-181-006: Abb. 6, S. 49

IMPRESSUM

Diese Publikation erscheint anlässlich
der Ausstellung

Ilit Azoulay QUEENDOM. Navigating Future Codes

26. Jänner – 16. Juni 2024
Museum der Moderne Salzburg

Ausstellung

Museum der Moderne Salzburg:

Direktor: Harald Krejci

Kuratorin: Tina Teufel

Registrierin: Susanne Greimel

Restaurierung: Maria Emberger

Ausstellungsaufbau: hs art service austria

Technik, Gebäude und Ausstellungen:

Oliver Wacht (Leitung), Patrick Peter

Gänsler, Christian Hauer, Thomas Mey,

Alija Salihovic, Roland Walchhofer

AV Technik: Michael Krupica

Presse und Öffentlichkeitsarbeit: Martin

Riegler

Marketing: Cornelia Maier (Leitung), Christina

Baumann-Canaval, Hannes Guerreiro-Arnold

Kunstvermittlung: Anja Gebauer (Leitung),

Victoria Fahrengruber, Christine Fegerl,

Elisabeth Ihnenberger, Anna-Sophie Ofner,

Magdalena Stieb, Cristina Struber

Studio Ilit Azoulay

Projektleitung: June Drevet

Übertragungen: Maisoun Karaman

Tontechnik: Jochen Jezussek, Shaul Kohan,

Daniel Meyer

Panelproduktion: recom ART GmbH &

Co. KG (David Burghardt, Markus Müller),

RECOM ART+ (Aran Leptig, Marius Posseik)

Aufnahmen: Yvette Coetzee-Hannemann

Queendom-Website (powered by Str-ing.org):

<http://queendom.website>

Leihgeber:innen

Ilit Azoulay

Hanna Marie und Wolfgang Bruhn (Panel 6)

Sammlung Kirsten Schrick (Panel 8)

LOHAUS SOMINSKY (Panels 1-5, 7, 9-10)

Dank

Ingrid Lohaus & Sofia Sominsky, LOHAUS
SOMINSKY, München, DE

Yaffa Braverman & Adi Gura, Braverman
Gallery, Tel Aviv, IL

Shelly Harten, Kuratorin, Israelischer
Pavillon, LIX. Esposizione Internazionale
d'Arte, La Biennale di Venezia, Venedig,
IT, 2022

Zusätzlich dankt die Künstlerin:

Moranne Mintz (Executive Manager von
Queendom)

Katrin Aichele (Manager für Archivierung
und Forschung)

Lena Gomon (Fotobearbeitung und digitale
Anpassung)



Publikation

Herausgegeben von Harald Krejci und
Tina Teufel für das

Museum der Moderne Salzburg
Mönchsberg 32
5020 Salzburg
Österreich
T +43 662 84 22 20-0
info@mdmsalzburg.at
www.mdmsalzburg.at

Texte: Naomi Alderman, June Drevet,
Tina Teufel

Englische Übersetzung, Lektorat:

Gerrit Jackson

Gestaltung: Annja Krautgasser

Produktion: Museum der Moderne Salzburg

Druck: Offset 5020 Druckerei & Verlag
GesmbH, 5071 Wals-Siezenheim

© Ilit Azoulay

© 2024 Museum der Moderne Salzburg

Alle Rechte, insbesondere das Recht
jeglicher Vervielfältigung und Verbreitung
sowie der Übersetzung, auch auszugs-
weise, sind vorbehalten.

Copyright

Wir haben uns bemüht, sämtliche
Rechteinhaber:innen ausfindig zu ma-
chen. Sollte es uns in Einzelfällen nicht
gelungen sein, so bitten wir diese, sich
bei uns zu melden.

Textnachweis

© 2024 Rechte der Texte bei den
Autor:innen

Fotonachweis

© Ilit Azoulay

Das Museum der Moderne Salzburg
wird durch Mittel des Landes Salzburg
finanziert.

Das Museum der Moderne Salzburg
ist den UN-Nachhaltigkeitszielen
verpflichtet.



